

Die Volksstimme  
erscheint täglich abends mit Aus-  
nahme der Sonntage und  
Festtage.

Verantwortlicher Redakteur  
mit Ausnahme der Beilage  
Neue Welt:  
Hr. Schröder, Magdeburg.  
Verlag von B. H. Baum,  
Magdeburg-Neustadt.  
Geschäftsst.: Schmieheoffstr. 5/6.

Druck von E. Arnoldt,  
Magdeburg.

# Volksstimme

Prämienanstoß, halbjährl.  
Abonnementpreis:  
Biergeld, inkl. Bringerlohn  
2 Mk. 25 Pf., monatl. 20 Pf.  
In der Expedition u. den Aus-  
gabestellen 2 Mk., monatl. 70 Pf.  
Bei den Postämtern 2,50 Mk.  
inkl. Bestellgeld.  
Einzelne Nummern 5 Pf.  
Sonntags-Nummern 10 Pf.  
Beitragsscheine Nr. 7242.  
Inscriptionsgebühr 15 Pf.  
Fernsprech-Anschluß  
Nr. 1567, Amt I.

## Sozialdemokratisches Organ für Magdeburg und Umgegend.

Unterhaltungs-Beilagen: Die Neue Welt (acht Seiten, illustriert) und der Romanbogen. Außerdem: Der Landbote, Die Frauenpost.

Nr. 37.

Magdeburg, Freitag, den 12. Februar 1897.

8. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfasst 6 Seiten.

### Brief aus Amerika.

(Von unserem Korrespondenten.)

New-York, Ende Januar.

Statt des von der „Goldpresse“ prophezeiten Geschäftsaufschwungs im Falle der Erwählung Mc Kinley's, d. h. der Niederlage der Silberpartei, hat uns der letzte Monat eine ganze Reihe Krachs von Banken, sowie auch einer außergewöhnlichen Anzahl sonstiger Unternehmungen in den westlichen Staaten gebracht, die mit dem Bankrott der zweitgrößten Bank in Chicago ihren Anfang nahmen und sich dann auch auf andere Städte erstreckten. Ob dadurch die Gesamtlage noch mehr verfinstert worden ist, läßt sich kaum beurteilen, da es trauriger, wie es bis jetzt war, wohl nicht gut werden kann. Ist doch als gewiß anzunehmen, daß die Stagnation in der Industrie selbst im Winter nach dem „großen Krach“ 1893, nicht so schlimm war, wie jetzt. Infolge der barbarischen Kälte, die in der letzten Woche fast im ganzen Lande herrschte und die lokalen Behörden — durch den großen Andrang von Unterstützungsuchenden — veranlaßte, Untersuchungen über den Nothstand anzustellen, hat sich nun auch „offiziell“ ergeben, daß derselbe ein geradezu erschreckender ist.

So wird die Zahl der beschäftigungslosen Arbeiter in New-York auf 150.000, die in Chicago auf kaum weniger geschätzt; in Milwaukee befinden sich 12.000 Familien, beinahe 60.000 Personen, in St. Louis 25.000 Familien in Noth und sind auf die öffentliche und private Wohlthätigkeit angewiesen. Und gleich oder ähnlich sieht es überall aus, selbst im „gesegneten“ Kalifornien.

Oben genannte Presse, deren Prophezeiungen derart gründlich ins Wasser gefallen sind, hat inzwischen den „Aufschwung“ auf den Zeitpunkt nach Einführung des neuen Schutzoll-Tarifs verschoben . . . und so haben die feindlichen Arbeiter doch wieder etwas zum „Hoffen und Harren“!

In einigen Industrien und vereinzelt in Etablissements verschiedener Art ist zwar die Thätigkeit eine anscheinend „normale“. So soll fast überall in der Baumwollstoff-Industrie volle Zeit gearbeitet werden; doch scheint es damit eine besondere Bewandnis zu haben, denn gleichzeitig wird gemeldet, daß die Unternehmer an den Hauptstädten dieser Industrie (in Massachusetts und Rhode Island) Verhandlungen wegen zeitweiser Beschränkung der Produktion gepflogen haben, sowie über den Vorschlag, zwecks Räumung der Warenlager eine Million Stücke Stoff nach Europa zu exportieren und dort zu jedem Preis loszuschlagen.

Gelegentlich der dieser Tage stattgehabten Verhandlung in der zweiten Kammer des Bundeskongresses (dem Repräsentantenhaus) über das vom Senat amendierte neue Einwanderungsgesetz (welches schließlich mit 131 gegen 118 Stimmen angenommen wurde) ward auf die in den Zeitungen reproduzierte Berechnung eines Statistikers aufmerksam gemacht, wonach infolge der im letzten Jahrzehnt stattgehabten Bervollkommnung des Maschinenwesens und des Produktionsprozesses im allgemeinen (und in fast allen Industriezweigen) selbst dann, wenn sich alle industriellen Etablissements des Landes mit voller Besetzung in Thätigkeit befinden, doch noch ein Ueberschuß an Arbeitskräften von 2-300.000 vorhanden sein werde.

Das nativistische Element, dessen Wahlpruch „Amerika für die Amerikaner“ ist, beaugte natürlich die Gelegenheit der seit 1893 besonders stark zu Tage getretenen vermeintlichen „Ueberschwemmung“ nach Kräften, um für die möglichst schärfste Beschränkung der Einwanderung zu agitieren, der sie (teilweise gegen besseres Wissen, teilweise in gedanktlosen Nachplätzen) die Schuld an der Anwesenheit der „Reservarmee Arbeitsloser“ zuschreibt. Nun ist es aber Thatsache, daß die Einwanderung in den letzten drei Jahren in einer Weise nachgelassen hat, wie es bisher von dem für Beschränkung derselben eingenommenen Elemente — worunter sich auch ein großer Teil der organisierten Arbeiter befindet — selbst nicht umfangreicher gewünscht wurde, nämlich zur Hälfte gegenüber den vorhergegangenen Jahren. Dies zeigt folgende Tabelle, der ich die Statistik der speziell deutschen Einwanderung zufüge.

Gesamt-Gew.	Deutsche Gew.	Gesamt-Gew.	Deutsche Gew.
1886 321 814	73 099	1891 550 313	79 496
1887 405 405	81 864	1892 509 477	68 196
1888 419 718	26 380	1893 501 710	55 981
1889 346 715	75 458	1894 260 226	25 818
1890 416 980	68 058	1895 229 370	24 445

Die genaue Zahl für 1896 ist noch nicht veröffentlicht, dürfte aber nur wenig über 300.000 im Ganzen, für die deutsche Einwanderung kann die letzte Höhe betragen.

Daß die miserablen wirtschaftlichen Verhältnisse einen ganz gewaltigen Einfluß auf die Arbeiterbewegung haben, ist selbstverständlich. Dies wird auch durch eine offizielle Statistik konstatirt, nämlich diejenige des Arbeiteramts

des Staates New-York, wonach die Zahl der Streiks des vergangenen Jahres in diesem Staat nur 40 Prozent der Zahl des Jahres 1896 betrug, welches seinerseits schon weit hinter den Zahlen früherer Jahre zurückgeblieben war. Dazu kommt in Betracht, daß es sich dabei fast ausschließlich um beschränkte Streiks in kleineren Etablissements re. handelte und der größte Teil auf die Baugewerke entfällt, während in der Großproduktion keine Streiks vorgekommen sind. Bismarck ebenso liegen die Dinge im ganzen Lande. Eine Ausnahme bildeten nur (von den Minenarbeitern in den Silberbergwerken Leadvilles abgesehen) die Kohlengräber, bei denen es ja stets „gährt“ und die zu den Gesamtstreiks des Landes den größten Prozentsatz liefern, da bei ihnen die Verhältnisse derart beschaffen sind, daß ihre Löhne „zum Leben zu wenig und zum Sterben zu viel“ sind! Wie schlimm es in diesem Industriezweig aussieht, kann man an dem Umstand erkennen, daß z. B. gegenwärtig von den 15.000 Arbeitern des sogenannten Flußgebietes in Pennsylvania nur 2.000 in Beschäftigung sind!

Auf der kürzlich stattgehabten Konvention des Bergarbeiter-Verbandes ward von dessen Beamten selbst die Untauglichkeit des alten Systems des bergewerkschaftlichen Kampfes zur Erzielung einer besseren Lebenshaltung konstatiert — aber einen sonstigen Weg konnte (resp. wollte) man nicht angeben, obgleich der Sekretär des Verbandes die Frage aufwarf, ob es für die Bergarbeiter nicht besser wäre, einen andern Weg einzuschlagen. Er meinte dann: „ob auch die Gewerkschaften unsres Landes schwächlich sind, so bin ich doch überzeugt, daß sie — wenigstens für einige Generationen — die einzigen verfügbaren Waffen sind!“

Die amerikanischen Arbeiter müssen erst zu der Erkenntnis kommen, daß sie nicht erwarten dürfen, von ihren Führern alten Schlags auf den richtigen Weg (den des Klassenkampfes) geführt zu werden, weil dieselben ein Sonderinteresse durch ihre Dienstleistungen für die kapitalistischen politischen Parteien haben, und zu dieser Erkenntnis werden sie durch den ihnen in solch eindringlicher Weise erteilten „Anschauungsunterricht“ mit Gewalt getrieben! —

### Politische und volkswirtschaftliche Uebersicht.

Es ginge wohl, aber es geht nicht. Dem nationalliberalen Leipziger Tageblatt wird es angst und bange beim Gedanken an die nächsten Reichstagswahlen. Es schreibt: „Verharren die bürgerlichen Parteien in dieser Uneinigkeit, so kann es schon jetzt als sicher gelten, daß die Sozialdemokraten im nächsten Reichstage die zweitgrößte Partei bilden werden und daß dadurch ihr Einfluß auf die Gesetzgebung und ihr Ansehen im Lande gesteigert wird. Entschließen sich aber die bürgerlichen Parteien endlich zu einem gemeinsamen Vorgehen gegen die Sozialdemokraten, so ist es möglich, den Bestand dieser Partei um ein ganz beträchtliches zu verringern. Wir erinnern nur an die Wahlen von 1887, bei denen es gelang, die Sozialdemokraten von 24 Sitzen, die sie im Jahre 1884 erlangt hatten, auf 11 Sitze herunterzubringen. Wenn es auch kaum möglich sein dürfte, die Sozialdemokraten auf diese bescheidene Zahl von Sitzen im nächsten Reichstage zu bringen, so ist doch bei etimultigem Vorgehen eine beträchtliche Herabminderung der Sitze wohl durchführbar.“ Nun denn man los! Dieser Preis ist doch gewiß des Schwefels aller Eulen wert. Mögen sie das ihrige thun, wir thun das unsrige, und nach der nächsten allgemeinen Reichstagswahl wollen wir Stimmen und Mandate zählen. Das Volk wird dann gesprochen haben. —

Es ist berichtet worden, daß sich der Kaiser auf dem parlamentarischen Essen beim Finanzminister v. Mikael für ein Zusammengehen der Parteiparteien ausgesprochen habe. Wie der Magdeburgischen Zeitung berichtet wird, hat die Aeußerung nicht so bestimmt gelautet. Der Kaiser hat nur von einer Vermischung der Fraktionsgrenzen, wenn es sich um nationale Fragen handle, gesprochen. —

**Bäckerei-Verordnung.** Der Vorstand der Berliner Bäckereiarbeiter-Kontordia hat nach der Germania sämtlichen Reichstags-Abgeordneten durch den Obermeister Gemeinhardt eine Petition überreichen lassen, worin die Abgeordneten ersucht werden, für Aufhebung der Bundesrats-Verordnung über den Betrieb im Bäckereigewerbe einzutreten. Sei die Aufhebung der Verordnung nicht möglich, so wird um die Festsetzung einer Minimal-Ruhezeit von 70-74 Stunden pro Woche ersucht. Sollte auch dies nicht zu erreichen sein, so ersucht die Petition den Reichstag, die Nachtarbeit im Bäckereibetriebe durch Gesetz zu verbieten. Die Bäckereimeister müssen sich beruhigen, ihr Schreien hilft vorläufig nicht. Wir haben übrigens gegen ein Verbot der Nachtarbeit nichts einzuwenden. Das Publikum wird sich danach einzurichten wissen. —

Jetzt kann es der Landwirtschaft nicht mehr fehlen! Der Niederbayerische Anzeiger führt nämlich mehrere Beispiele an, wonach amtlich überwachende Polizeibeamte (Bezirksamtmann und Assessor) in die Debatte der Bauernbundesversammlungen eingriffen, um die sogenannten Mittel zur Verbesserung der Lage der Landwirtschaft zu empfehlen. Weil dem Lande der debattierfreudigen Polizei! Wir dürfen wohl hoffen, daß die „Ueberschwemmen“ auch anderen Gesellschaftsklassen mit ihrem nützlichen Rat beispringen werden. So „väterlich“ beraten, ist dann der Weg zum Glück nicht mehr zu verfehlen! —

**Zur Königsberger Börsenaffäre.** In dem Verleumdungsprozeß des Regierungsassessors von Volkmann gegen die Direktion des Börsengartens und den Chefredakteur der Hartung'schen Zeitung erfolgte die Freisprechung aller Angeklagten. Dagegen wurde der Kläger auf eine Widerklage wegen Verleumdung des Amtsgerichtsrats Alexander zu 10 Mark Geldstrafe verurteilt. —

**Wegen Mißbrauchs der Amtsgewalt** hatten sich in Hannover die Schutzleute Lauenstein und Neuen vor der Strafkammer zu verantworten. Sie hatten einen Arbeiter, den Former Viebau, wegen groben Unfugs zur Distriktswache gebracht und sollen ihn dabei mißhandelt haben wie zwei dem Transport folgende Zeugen, Cigarrenhändler Hupé und Schlosser Behrens, bezuogen. Hupé, der trotz Aufforderung der Schutzleute dem Transport nicht fernblieb, wurde ebenfalls festgenommen und nach seiner Angabe mißhandelt, ebenso Behrens, der ins Wachtlokal folgte und einen Schutzmann nach der Distriktsnummer fragte. Schutzmann Lauenstein wurde zu vier Monaten Gefängnis verurteilt, sowie zum Verlust der Befähigung zur Velleidung öffentlicher Aemter auf zwei Jahre; gegen Neuen lautete das Urteil auf 30 Mark Geldstrafe. —

### England.

Aus London wird der Frankfurter Zeitung vom 10. d. Mts. depechiert: In der St. James Hall fand heute abend ein vom sozialdemokratischen Bund veranstaltetes Meeting aus Anlaß der Hungersnot in Indien statt. Professor Beesly, der den Vorsitz führte, brachte eine Resolution ein, die besagt, daß England aufhören solle, jährlich 20 Millionen Pfund Sterling für Gehälter, Pensionen und Zinsen aus Indien zu ziehen. Diese Resolution solle durch eine Deputation Lord Salisbury und Lord G. Hamilton mitgeteilt werden. Der Sozialist Hyndman, der von der großen Saal füllenden Versammlung, unter der sich auch viele Indier befanden, mit lautem Beifall begrüßt wurde, suchte dann die Resolution in sachlicher Weise zu begründen. Später redete Tom Man. Die Resolution wurde unter großem Beifall gefaßt. Das Meeting verlief ohne Störung. —

### Spanien.

Auf den Philippinen wollen die Spanier einen neuen Sieg erfochten haben. Eine Depesche aus Manila meldet, daß auf der Insel Negros eine Schar Aufständiger mit einem Verlust von 100 Toten geschlagen wurde. Die spanischen Truppen hatten keine Verluste. Die stets wiederkehrende Versicherung, daß die Spanier gar keine oder nur unerhebliche Verluste gehabt haben, während die Aufständigen sowohl in Cuba wie auf den Philippinen stets mit sehr starken Verlusten zurückgeschlagen werden, wirkt nachgerade komisch. —

### Vereinigte Staaten.

Das Repräsentantenhaus genehmigte den Bericht des Konferenzkomitees beider Häuser über die Einwanderungsbill. Die Bill, wie sie nunmehr angenommen wurde, gestattet die Einwanderung von des Lebens und Schreibens unkundigen Frauen und Kindern, sowie der zur Einwanderung qualifizierten männlichen Personen. Die Klausel, die verlangt, daß die Einwanderer entweder die englische Sprache oder die ihres Geburts- bezw. Heimatlandes lesen können müssen, wurde dahin abgeändert, daß die Einwanderer die englische oder irgend eine andere Sprache lesen können müssen. —

### 22. März.

Die offizielle Feier des 22. März soll drei Tage dauern. Die Kirche soll dabei den Vortritt haben. Für den 21. März sind ausschließlich kirchliche Feiern in Aussicht genommen. Am 22. März sollen Schulfeiern, Feste, Paraden, Festeffen, Festvorstellungen und sonstige Veranstaltungen stattfinden. Der 23. März ist für „Vollständigungen“ und „vollständige Feste“ bestimmt. Am 22. und 23. März sollen die Dienstgebäude der Behörden illuminirt, an allen drei Tagen geflaggt sein. Es wird sich fragen, wie weit das werththätige Volk Neigung und Zeit haben wird, drei Tage lang zu feiern. — Nach

den bis jetzt vorliegenden Anzeichen zu schließen, werden die Feste für die Feier, die vom Reiche, von den Bundesstaaten, von Gemeinden, von Vereinen...

Die Regierung im Fürstentum Neuchâtel hat es abgelehnt, eine öffentliche Landesfeier anzuordnen. Es ist vorauszusetzen, daß dieser Entschluß in den Blättern, die sich mit ihrer byzantinischen Gefinnung...

Der Lage der Arbeiter und Arbeiterinnen.

In Hennigsdorf a. d. Havel sind in der Oefenfabrik der Firma August Burg von 55 Köpfen 37 gelähmt worden. Der Betrieb soll vorläufig eingeschränkt werden, später aber ganz eingehen. In den Fabrikräumen...

und Reschitzner Bergwerke beabsichtigen in den Streik zu treten. Nach Reschitz wurde „Militär“ abgefordert. Der Grund der Bewegung ist Regelung der Bruderslade.

Die Professoren,

die von der Stumm'schen Richtung auf das heftigste bekämpft werden, für ihr mannhaftes Eintreten für die Rechte und Forderungen der Hafenarbeiter, werden vom Echo in Schutz genommen, wie folgt: „Nicht bloß wilde Völkerschlänge prügeln ihren Fettsch (Göhen) durch, wenn er vermeintlich ihren Feinden hilft im Kriege, die Zivilisierten thun es auch im Klassenkampf.“

Gegen den Verdacht, daß wir die bürgerlichen Professoren überschätzen, brauchen wir uns nicht zu verwahren. Aber bei allen ihren Schwächen stehen sie doch durchschnittlich intellektuell und moralisch turmhoch über jenem Troß ruffigerer Junker und Kapitalisten, deren Köpfe und Herzen von dem unerfülllichen Heißhunger nach Millionen und Macht dämonisch befeuert sind...

Militärische Nachrichten.

In diesem Jahre werden rund 150 000 Reservisten und Landwehrlente zu den Föhnen eingezogen werden: von der Infanterie über 119 000 Mann, von den Jägern 2 700 Mann, von der Feldartillerie (aus dem Bewilligungspunkte der Feldartillerie bzw. Kavallerie) 10 000 Mann, von der Feldartillerie 5 000 Mann, von den Pionieren 3 000 Mann, alle diese Truppen werden auf 14 Tage zur Uebung eingezogen.

kommandos bzw. obersten Waffenbehörden bis zu zwei Tagen verlängert werden. Die Bäder aus der Reschitz sind so zettig einzuberufen, daß ihrer Verwendung während der Herbstübungen eine ausreichende Unterweisung in den Verrichtungen am Feld-Badofen bei den Garnibädereien vorangehen kann.

Beeinflussung des Reichstages.

In der großen Rotunde der Wandelhalle des Reichstags sind neben einander vier Staffeleien aufgestellt, denen sich unter Glas und Rahmen statistische Aufzeichnungen des Kaisers befinden über Kriegsschiffe. Die Tafeln enthalten die Bemerkungen und die vielfältigen handschriftlichen Aufzeichnungen des Kaisers Sie enthalten die Widmung: „Für die Bibliothek des Reichstags“ und sind unterzeichnet: W. J. R. (Wilhelm, Kaiser von Deutschland, Japan, Italien, Österreich-Ungarn, etc.)

Bei dem Minister v. Boetticher findet nach der National-Zeitung am Sonnabend eine „parlamentarische Abendunterhaltung“ (über Marinefragen?) statt, zu welcher der Kaiser sein Erscheinen zugesagt hat. Neuwahlen mit der Parole: Neue Schiffe und neue Steuern, so bemerkt die Kölnische Volks-Zeitung, wären nicht sehr aussichtsreich für die Kartellbrüder.

Vermishtes.

Begen Verdacht der Struckerhinterziehung wurde Mittwoch bei den Schraubenfabrikanten Gebrüder Bauer in Cronenberg eine mehrstündige Durchsuchung vorgenommen, an der sich ein Regierungskommissar, der Landrat, der Kreissekretär und der Bürgermeister von Cronenberg beteiligten.

Festleton.

Das Signal.

Von A. Garjgin. Aus dem Russischen von E. Händel. Sjemjon Jwanow war Bohrenmeister. Sein Häuschen lag von der einen Station nach, von der anderen schon weit entfernt. Er war vier Berg abwärts befand sich eine große Spinnerei; außer den nächsten Bäckerhäuschen war sonst keine menschliche Wohnung in der Nähe.

Streik; dann setzte er sich auf seine Bank und erwartete den herannahenden Zug. Es dauerte ziemlich lange, bis er sich mit allem Vertrauen gemacht hatte: er konnte nur nachlässig lesen. Im Sommer war die Arbeit leicht, es gab da keinen Scherz zu kaufen, auch verkehrten nur wenige Jüde auf dieser Seite. Zweimal täglich beging Sjemjon seine Straße, sah überall nach, ob die Schwämme festsaßen, schaute den Damm, unterwachte die Abflußröhren und ging dann heim, um seine Wirtschaft zu besorgen.

verklümmern; sie sind an allem schuld, nicht das Schicksal. Ein ärgeres Raubtier als den Menschen giebt es gar nicht, nicht einmal die Wölfe fressen einander, nur der Mensch frisst seinegleichen bei lebendigem Leibe. „Da tritt Du, Brüderchen, auch die Wölfe fressen einander.“ „Ich meine bloß, daß von allen Tieren der Mensch das grausamste ist. Wären die Menschen nicht so bössartig und habgierig, es ließe sich schon leben. Aber jeder sucht den andern an der empfindlichsten Stelle zu treffen, möchte ihm ein Stück aus dem Leibe reißen und es verschlingen!“

schmittags) in Anspruch. Während derselben waren alle ... und Ausgänge durch Gendarmen besetzt, niemand ... heraustrat oder hineingelassen; selbst ein Arzt, der ... anwesend war, mußte dort bleiben, ebenso die ... Arbeiter der Firma. Die Arbeiter kamen somit drei ... Stunden später zum Mittagessen. Die Durchsuchung ... hatte das Ergebnis, daß zwei Kisten voll Bücher und ... Schriften beschlagnahmt und nach dem Bürgermeisterei ... transportiert wurden. Die Aufbietung von bewaffneter ... Macht und die völlige Absperrung der Fabriks- und ... Geschäftsräume erregten natürlich großes Aufsehen. — ... Der Ball der Millionäre. Man berichtet aus New- ... York vom 9. d. M.: Der große Kostümball, welchen der ... Millionär Bradley-Martin nächster Tage veranstaltet, ... bildet gegenwärtig den Hauptstoff der Zeitungen. Die ... Namen der Gäste werden in alphabetischer Ordnung mit- ... geteilt. Ihre Kostüme und der Preis derselben, bis auf ... die kleinsten Einzelheiten, werden bereits genau angegeben. ... Der ganze Ball ist nach der strengsten „Hofetikette“ ge- ... ordnet worden. Alles, was sich zu den „oberen Zeh- ... tausenden“ in New York rechnet, schätzt es als die höchste ... Ehre, dem großen gesellschaftlichen Ereignis beiwohnen ... zu dürfen. In den „Ehren-Quadrillen“ nehmen ... nur Millionärinnen teil. Bei der ersten stellen die ... Frau Martin eine Königin und John Jakob Astor ... einen König dar! Frau Stuyvesant Fish eine Prinz- ... zessin und Robert von Cortlandt einen Prinzen. Frau ... Martin wird in der Tracht Maria Stuart's erscheinen. ... Als Marie Antoinette treten auf: Frau John Jakob Astor, ... Fräulein Adams, Frau Beadleston, Fräulein Katherine ... Brier, Fräulein Angelica Church, Fräulein Duer, Frau ... Stuyvesant Fish und Frau Dakley Rheinelander (Rhein- ... ländin?). Die Kosten des Kostümballes sollen für den ... Gastgeber 120 000 Mark betragen. Während das männ- ... liche und weibliche Ausbeutertum sich gütlich thut, hungern ... die Proletarier, wie aus dem Briefe aus Amerika nur zu ... deutlich hervorgeht. —

Parlamentarische Nachrichten.

Berlin, den 11. Februar 1897.

Die Reichstagsdebatte wurde heute im Reichs- ... tage noch nicht zu Ende geführt. v. Puttkamer, v. Hertling, ... v. Kardorff erklärten sich gegen den Antrag, ebenso die ... fraktionslosen Abgeordneten Hilpert und Köstke, sogar ... der christlich-sozialen Hilfen den auf Seite der Gegner, ... wozu wir auch den Abg. Schneider von der freisinnigen ... Volkspartei zählen. Die reaktionäre Masse war wieder ... einig. Unfererseits sprach Begien, er widerlegte die Aus- ... führungen unserer Widersacher in trefflicher Weise. Begien ... versetzte nicht, an treffenden Beispielen die Wirklichkeit der ... Bewirtlichung desselben zu zeigen. Sehr gründlich und ... treffend wies Begien die Angriffe auf unsere Partei aus ... Anlaß des Hafenarbeiterstreits zurück und zeigte, daß die ... Schuld an diesem Kriesenkampf ausschließlich auf das Konto ... der Kapitalprozen in den Hamburger Unternehmerrreisen ... komme. Das in Hamburg vergossene Blut schreie aller- ... dings zum Himmel, aber es zeuge nicht gegen die Sozial- ... demokratie, sondern gegen die heute herrschende „Ordnung“. ... Begien konstatierte auch, daß die Regierung sich an diesen ... Debatten grundsätzlich nicht zu beteiligen scheine, was ... charakteristisch sei für die Wertschätzung, welche der neueste ... Kurs dem Arbeiterschutz entgegenbringe. Zum Schluß ... beleuchtete der Redner noch den Eid der Unternehmer, ... immer die Arbeiter des Auslandes auf Kosten der ... heimischen Arbeiter zu loben. So lobpreisen englische ... Unternehmer die Genügsamkeit und den Fleiß der deutschen ... Arbeiter, die Großunternehmer v. Stumm und v. H. y ... freizichn aber hier den amerikanischen und englischen ... Arbeiter auf Kosten des deutschen heraus. Das sei einfach ... Schwindel, gerade die viel gelobten amerikanischen Arbeiter ... seien zum Teil deutsche Auswanderer. Nach einer sehr ... angebrachten Verhöhnung des „Arbeiterfreundes“ vor

Stumm schloß unser Genosse seinen trefflichen Vortrag ... Wir kommen morgen auf seine Rede zurück. —

173. Sitzung vom 11. Februar, 1 Uhr.

Erster Gegenstand der Tagesordnung ist die Fortsetzung der ... Beratung des Antrages Auer (Soz.) und Gen., die ver- ... bündelten Regierungen zu ersuchen, dem Reichstage bis zur nächsten ... Session einen Gesetzentwurf vorzulegen, wodurch die regelmäßige ... tägliche Arbeitszeit für alle im Wohn-, Arbeits- und Dienstverhältnis ... im Gewerbe-, Industrie-, Handels- und Verkehrswesen beschäftigten ... Personen auf acht Stunden festgesetzt wird.

Dazu hat das Centrum (Abg. Dr. Hise und Gen.) folgenden ... Änderungsantrag eingebracht: „Unter Ablehnung des Antrages ... Auer die verbündeten Regierungen zu ersuchen, in Erwägung, daß ... es eine der Aufgaben der Staatsgewalt ist, die Zeit, die Dauer und ... die Art der Arbeit zu regeln, daß die Erhaltung der Gesundheit, ... die Gebote der Sittlichkeit, die wirtschaftlichen Bedürfnisse der Arbeiter ... und ihr Anspruch auf gesetzliche Gleichberechtigung gewahrt bleiben ... (kaiserliche Erlasse vom 4. Februar 1890) thunlichst bald dem Reichs- ... tage einen Gesetzentwurf zum Zwecke der Beschränkung der Arbeitszeit ... der Arbeiter (über 16 Jahre) in Fabriken auf höchstens dreißig ... wöchentlich vorzulegen.“

Abg. v. Puttkamer (konf.): Alles was von ... sozialdemokratischer Seite kommt, müssen wir mit ganz besonderem ... Mißtrauen betrachten. Dies zeigt auch der Hamburger Streik, ... durch welchen Tausende von Arbeitern ins tiefste Elend gestürzt ... sind. Die Sozialdemokraten leugnen allerdings ihre Beteiligung, ... über die Hegelei ihrer Presse tragen die Hauptschuld. Wir werden ... gegen den Antrag Auer stimmen. Die Industrie ist nicht im ... Stande, höhere Löhne für geringere Leistungen zu zahlen. ... Ich bestreite auch, daß die Arbeitslosigkeit heute so groß ist; in der ... Millionenstadt Berlin werden sich freilich immer einige Tausende ... Arbeitslose finden. Wenn Sie (zu den Sozialdemokraten) das Wohl ... der Arbeiter wirklich fördern wollten, sündeten Sie nicht Versammlun- ... gen von Arbeitslosen veranstalten, sondern vor dem Zug nach ... den großen Städten warnen!

Abg. v. Hertling (Centr.): Es kann allerdings noch viel ... gebessert werden, besonders in den Gesundheitsverhältnissen, aber der ... Antrag Auer geht viel zu weit, und weil er zu viel will, ist er für ... mich nicht diskutierbar. Das Ziel des Normalarbeitstages liegt ... noch in weiter Ferne. Die soziale Reform schreitet auf den beiden ... Fronten Staatshilfe und Selbsthilfe vorwärts, nur daß die Staats- ... hilfe nicht die Selbsthilfe ersetzen wollen, nein, sie muß sie ermög- ... lichen. Gerade bei der Verkürzung der Arbeitszeit ist die Selbsthilfe ... am besten zu betätigen. —

Abg. v. Hertling (Centr.): Gegen den Antrag Auer ... habe ich schwere Bedenken, obwohl es gewiß wünschenswert ... ist, daß der Arbeiter mehr freie Zeit für seine Familie übrig hat. ... Es ist nicht nachgewiesen, daß eine Verkürzung der Arbeitszeit Hand ... in Hand mit einer Steigerung der Arbeitsleistung geht.

Abg. v. Kardorff (Reichsp.) erklärt, daß seine Freunde mit ... dem zweiten Centrumsantrage einverstanden seien, dagegen den An- ... trag Hise und den Antrag Auer ablehnen würden. Wenn der Reichs- ... tagentag wirklich etwas Gutes ist, wird er sich schon von selbst ... Bahn brechen. Man hat schon mit der Verkürzung der Arbeitszeit ... einen sehr unglücklichen Versuch gemacht, im ganzen Lande klagt ... man darüber, die kleinen Bäckermeister können es vor polizeilicher ... Schikane nicht aushalten.

Abg. Hilpert (bav. Bauernbund) spricht sich gegen den An- ... trag Auer und für den Eventualantrag des Centrums aus. ... Die Abgg. Dr. Baunack (Frei. Ver.) und Köstke (libe- ... liberal) beantragen, dem Eventualantrage Hertling hinter dem ... Worte „Verordnungen“ hinzuzufügen „oder auf dem Wege der ... Reichsgesetzgebung“.

Abg. Köstke (liberal) beantwortet diesen Antrag. Auch ... die Sozialdemokraten müssen zugeben, daß ein Maximalarbeitsstag ... nur auf internationalem Wege eingeführt werden kann. Würde ... Deutschland allein vorgehen, so würde das ein kolossaler Mißfall ... sein. Die Sozialdemokraten haben den Antrag auch nur gestellt, ... um zu beweisen, daß nur sie und nicht die „reaktionäre Masse“ etwas ... für die Arbeiter thue. Wenn die Sozialdemokraten die Mehrheit ... haben, werden sie den Antrag selbst ablehnen.

Abg. Dr. Förster (Antil.) beantragt, den Hauptantrag Hise ... dahin abzuändern, daß er auch für das Verkehrswesen Geltung hat. ... Abg. Graf v. Stolberg-Wernigerode (konf.) bekämpft den ... Antrag Hise.

Abg. Schall (konf.) spricht sein Bedauern darüber aus, ... daß ein Diener der Kirche wie Pastor Naumann mit der Sozial- ... demokratie gemeinsame Sache mache. Wenn Pastor Naumann ein- ... mal in den Reichstag gewählt werden sollte, so würde er hoffentlich ... nicht als Pastor einziehen; bis dahin sei er hoffentlich entlassen oder ... hätte wenigstens seine Ideen abgetreift.

Vizepräsident Schmidt ruft den Redner zur Sache. ... Abg. Dr. Schneider (Frei. Volksp.) beantragt, in dem ... Eventualantrage des Centrums die Bestimmung zu erheben, daß ... im Wege der Verordnung eine Regelung der Arbeitszeit herbei- ... geführt werden solle. Man dürfe die Befugnisse des Bundesrates ... nicht noch mehr erweitern, sondern müsse den Weg der Gesetzgebung ... einschlagen.

Abg. Begien (Soz.): Der Antrag Auer wird nur dann ... agitatorisch wirken, wenn man ihn hier ablehnt. Der Acht- ... stundentag hat überall, wo man ihn eingeführt hat, die Produktion ... vermindert und den Lohn erhöht. Den Hamburger Streik hat nicht ... die Sozialdemokratie, sondern das Unternehmertum herbeigeführt. ... In dem Blutergießen der letzten Tage trägt nur die Tendenz ... Schuld, jede freie Regung der Arbeiter mit Knute und Sabel ... niederzuschlagen, deswegen hat man die Ausschreitungen einiger ... halbmündiger Jungen benutzt, um dem Streik einen würdigen Ab- ... schluss zu verleihen.

Hierauf verlegt das Haus die weitere Beratung. ... Am Schluß der Sitzung machte noch Abg. Graf Mirbach ... den total verunglückten Versuch, sich wegen seines bekannten ver- ... legenden Angriffs auf den Präsidenten h. Buol herauszureden. ... Dr. Lieber diene dem Herrn Grafen entsprechend, indem er besonders ... dessen Bemerkungen über vornehmen Ton im Hause ironisierte. ... Freitag steht der Militäretat auf der Tagesordnung. —

Tages-Chronik.

Magdeburg, den 11. Februar 1897.

Die Volksversammlung in Friedrichslust war nicht so ... gut besucht, als wir in Anbetracht der hochwichtigen Tagesordnung ... erwartet hatten. Friedrichslust ist für die Arbeiter in Buden und ... Sündenbürgen so günstig gelegen, daß der Saal nicht im entferntesten ... ausreichen würde, die Arbeiter dieser Stadtteile aufzunehmen. Wenn ... trotzdem die Versammlung schlecht besucht war, so beweist uns dies, ... daß für den Versuch dieser Versammlung in den Werkstätten usw. ... nicht agitiert werden ist. Genosse Klees referierte in eingehender ... Weise über die Verhandlungen im Reichstage und kam später auf ... die Zustände in Hamburg und Weigenfeld zu sprechen. Redner ... empfahl den Versammelten die in vorhergehender Versammlung ... angenommene Resolution und erbot sich für seine trefflichen Aus- ... führungen lebhaften Beifall. In der Diskussion wurde für den ... Achtstundentag und die Maidemonstration eingetreten, worauf die ... Resolution einstimmig Annahme fand. Dem in der Versammlung ... laut gemachten Wünsche, die Gewerkschaften möchten schon jetzt für ... die Kaiserfeier lebhaft agitieren und auf die demnächst tagenden öffent- ... lichen Versammlungen, die sich mit dieser Frage beschäftigen werden, ... hinweisen, kamen wir uns nur anschließen. —

Gewerbe-Ausstellung in Magdeburg. Der hiesigen ... Presse ist folgende Mitteilung zugegangen: Die Vereinigung der ... Druckereibesitzer von Magdeburg hatte Montag abend als Haupt- ... punkt der Tagesordnung die Frage zu erörtern: „Ist die vom ... hiesigen Verein in dankenswerter Weise gegebene Unterstützung ... in den nächsten Jahren in Magdeburg eine Gewerbe- und Industrie- ... Ausstellung, die Förderung Sachen und Anhalt umfassen, zu ver- ... anstalten, ausführbar und im Interesse unserer Stadt wünschens- ... wert?“ Von der großen Mehrzahl der Mitglieder besuchte ... Versammlung brachte der Ausstellungsidee ihre vollste Zuneigung ... entgegen und betätigte sie durch Zeichnungen zu dem v. Garantie-

fonds in der respektablen Höhe von 15 000 Mark. Es würde den ... Ausstellungsgebeten mächtig fördern, wenn alle Vereinigungen ... des Handels, Gewerbes und der Industrie, Innungen und Fach- ... vereine in gleicher Weise bereit im engeren Kreise verhandeln und ... ihre Beschlässe der Öffentlichkeit übergeben. —

Gegen das Befreien der Geleise der Straßenbahn ... mit Salz wendet sich auch ein Eingehender der Magdeburger ... Zeitung. Wir entnehmen demselben folgende Zeilen: Es liegt doch ... auch im Interesse der Pferdebesitzer selbst, hier Abhilfe zu ... schaffen, denn bekanntlich greift der mit Salz getränkte Straßen- ... schmutz die Fesselgelenke der Pferde stark an und bewirkt so zum ... Nachteil der Gesellschaften eine schnellere Abnutzung des Pferde- ... materials. Daß andere Pferdebesitzer dabei ebenso sehr geschädigt ... werden, sei hier auch gleich bemerkt. Auch Schuhzeug und Kleidung ... der Fußgänger werden durch die zerfressende Eigenschaft des Streu- ... salzes ruiniert. Es wäre also hohe Zeit, daß die Polizeibehörden ... sich überlegten, ob sie ein Vorrecht noch länger bestehen lassen ... wollen, das der großen Mehrzahl der steuerzahlenden Mitbürger ... schwere Unannehmlichkeiten und Schädigungen bereitet, zumal der ... Zweck, die Befreiung der Geleise von Schnee, durch andere Mittel ... ebenso gut erreicht wird. —

Gesperret. Wegen des zu erwartenden Hochwassers ist das ... Geländer der Holzbrücke über die Taube Elbe auf dem Kottenhorn ... abgenommen worden. Infolgedessen ist der sog. Seilertweg für den ... Verkehr bis auf Weiteres gesperrt. —

Vom Juge der rechte Arm zermalmt. Während der ... Ausfahrt des gelirigen Frühganges Magdeburg-Deißelsfelde am Bahn- ... hof Neustadt überstieg eine Frau die Schranke und versuchte den ... Zug auf der falschen Seite zu besteigen. Dabei glitt die Frau aus, ... der rechte Arm wurde von den Rädern erfasst und vollständig zer- ... malmt. Weitere Verletzungen konnten vorläufig nicht bemerkt ... werden. Die Verunglückte wurde in das städtische Krankenhaus ... gebracht. —

Unfälle. Der Tischler M. ist bei der Arbeit in einer ... Maschinenfabrik mit der linken Hand in die Bandsäge gekommen ... und hat dabei Fingerberletzungen erlitten, die seine Lebensführung ... in die Sündenburger Krankenanstalt nötig machten. — Der Tischler- ... lehrling Carl J. hat in selbstmörderischer Absicht Schwefelsäure ge- ... trunken. Er hat sich eine Vergiftung zugezogen. — Der Knecht ... August K. aus Klein-Wanzleben ist von einem mit Stroh beladenen ... Wagen herabgestürzt und hat dabei einen Kniegelenksbruch erlitten. ... Beide fanden Aufnahme in der altstädtischen Krankenanstalt. —

Glücklos. (Verbrüht.) Die Ehefrau des Tischlers Busch ... wollte ihr 12. Jahr altes Söhnchen baden und goß dazu heißes ... Wasser in die Badewanne, neben der das Kind stand. Während sie ... hinausging, um kaltes Wasser zu holen, fiel das Kind in die Wanne. ... Ueber und über verbrüht, wurde es herausgehoben; es starb nach ... etlichen Stunden. — [M. Btg.]

Erscheld. (Den Gefellen erschossen.) In Mörs erschöß ein ... Mübelfabrikant infolge von Vohnsdifferenzen einen Gefellen. Der ... Mann soll in Notwehr gehandelt haben. —

Verhaftet. Der Häuferrmakler Aaron in Barmen ... ist unter dem Verdacht, im Januar die siebzehnjährige Witwe ... Schlechter bei Behenburg in einen Steinbruch gestürzt und getötet ... zu haben, verhaftet worden. —

Köln. (Vom Bau abgestürzt.) Durch Ausgleiten eines ... Pfeilers stürzte am Mittwoch nachmittags in Köln in der Fleisch- ... mengergasse der bis zum dritten Stockwerk aufgeführte Hinterbau ... eines Neubaus ein. Fünf Arbeiter wurden verschüttet und von ... der Feuerwehr bald befreit. Alle fünf sind verletzt, zwei sehr ... schwer; sie wurden ins nahegelegene Bürgerhospital geschafft. —

Glasgow. (Schiffsunglück.) Der Dampfer „Gyanus“, von ... Bilbao nach Glasgow unterwegs, ist in der Nähe von Quessant ... gänzlich verloren gegangen. Von der Mannschaft, die aus 21 Köpfen ... bestand, wurde nur ein Mann gerettet. —

Neueste Nachrichten.

Aachen. Das Politische Tagesblatt erklärt die neueren Mit- ... teilungen über den weiteren Verlauf des Disziplinaverfahrens ... gegen den Kriminal-Kommissar Grams für unzutreffend, da die ... letzte Entscheidung noch nicht getroffen sei. (Siehe Beilage.) —

Friedrichshagen. In Sachen der Centnarfeier ... hat der hiesige sozialdemokratische Gemeindevorsteher ... Sonnenberg gegen die Verwendung von Gemeindegeldern ... für denartige Zwecke protestiert. —

Hamburg. Der Verein der Stauer hat beschlossen, ... jetzt 19 Prozent der alten Rente einzustellen und in nächster ... Woche will man diesen Satz auf 74 Prozent erhöhen, um ... dann später nochmals einen gewissen Prozentsatz einzustellen. ... Bis Donnerstag morgen waren in allen Branchen gegen ... 3000 alte Leute beschäftigt. —

Weigenfeld. Der Streik dauert in 7 größeren ... Fabriken ununterbrochen fort, in 23 Fabriken sind den Arbeitern ... annehmbare Zugeständnisse gemacht worden, weshalb dort ... die Arbeit wieder aufgenommen ist. Die Zahl der an- ... ständigen Arbeiter und Arbeiterinnen beträgt noch 600. —

Quittung.

Zur Unterhaltung der Hafenarbeiter und deren Familien ... gingen ein: Der Ingenieur und die liebe Sonne 20,00. — Parren- ... abend in Goldenen Kopf 2,50. — Karl G. B. P. P. 1,60. — Ein ... Hauptmann, dem die Strüppe fehlt 0,50. — Tischlerei R. und K., ... 1. Rate, 6,25. — Federarbeiter der Fabrik S., Alte Neustadt, 9,30. ... — Glasarbeiterverband Salbte-Weiserhüsen, 6. Rate, 15,00. — Deutscher ... Metallarbeiterverband, Filiale Fernerleben, 7,20. — Drei Gefährlicher ... in Salbte 1,50. — Frau Kopp in Fernerleben 1,00. — Für die ... Gemagregelten, B., Weiserhüsen, 1,00. Die Expedition.

Zur Unterhaltung der Hafenarbeiter und deren Familien ... gingen ein: 618, R. R. Sch. u. D., 5. Rate, 41,15. — 619, R. R. ... 3. Rate, 7,50. — 623, Sündenburger Frauen 7,25. — 663, Sirede ... Hkeroth 5,65 (darunter Mittagstafel 0,65). — 665 22,95. — 671, E. ... 2,30. — 670, Schmiebe, Kesselschmied und Arbeiter von Garrett ... Smith, Steindamm, 4. Rate, 31,45. — 680 17,05. — 742, S. M. ... 4. Rate, 27,10. — 608 Sündenburger Frauen 14,95. — Ein ... Zigeuner 25,00. — 661, S. B., 6. Rate, 44,85. — 741, S. B., ... 1. Rate, 12,22. — Nr. 543 17,50. — 736, S. L., 6. Rate, 22,40. — ... 5. R., Wolfenbüttelestraße, 1,00. — 799 5,30. — 557, 2. Rate, ... 1,70. — 735 12,25. — Mehrere Innungsgelöhner bei B., 6. Rate, ... 10,30. — Gef. am Montag bei Beilage 2,05. — Stat. Weigenfeld 1, ... 0,60. — 744, Keit, 1,25. — 466, 2. Rate 9,50. — 729, Herzensfeld ... 10,45. — 730, Herzensfeld 9,05. — 670, Gr. Swr. 17,70. — Gieberei ... 2,30. — Durch F. 18,85. — 725, Rote Mühle 18,50. — 627, ... R. 7,25. — Weiges Karmel 2,05. — 635, R. S. 6,95. — 697, ... Wiegand 7,00. — Barbier, Hofstr., 1,00. — Ernst 8,60. — Immer- ... grün 7,65. — Der Alte 25,45. — 570 21,35. — 517 15,25. — Ser- ... pumppe Maschine 0,30. — Eine Flasche Cognac aus Köthen 4,15. ... Albert Vater, Vertrauensmann.

Für die ausgesperrten Schuhmacher in Weigenfeld und ... deren Familien gingen ein: 2. 9. Schuhfabrik P., 3. Rate, 18,40. ... — Schusterfreund 10,00. — S. 2787 10,10. Die Expedition.

Für die freitenden Emaillearbeiter in Lübeck gingen ein: ... Metallarbeiter-Verband, Filiale Sündenburg, 35,80. ... Die Expedition.

Herrize, Versammlungen, Vergnügungen etc.

In der in der „Budauer Bierhalle“ abgehaltenen Jahres- ... versammlung der Zimmergefallen - Ortskrankenkasse wurde der ... Rechnungsabschluss für 1896 vorgelegt. Die Einnahme betrug ... 21 296,95 Mark. Ausgegeben wurden zusammen 9382,95 Mark. ... Es verbleibt ein Vermögensbestand von 11 914,05 Mark; er hat sich ... im Vorjahr um 3145,59 Mark vermehrt. Es wurde beschlossen, die ... Dauer der haren Krankenunterstützung von 13 auf 18 Wochen aus- ... zudehnen und außerdem die Beiträge von 3 auf 2 1/2 Prozent des ... durchschnittlichen Tageslohn's herabzusetzen. Es sind danach zu zahlen ... für die erste Klasse 60 Pf. (gegen 72 Pf. bisher), zweite Klasse 45 ... (54), dritte Klasse 36 (45), vierte Klasse 24 (27). In der Vorstand- ... wurden gewählt: Zimmermeister Herz und Zimmermeister Schuster, ... Zimmergefallen Reinhold, Pentrich, Fude und Koppe; in den Aus-

„Nicht viel, Wassilij Stepanowitsch, nur zwölf Rubel!“ ... „Ich erhalte dreizehn und einen halben. Nun frage ... ich Dich — weshalb? Jeder von uns soll, außer Holz ... und Licht, fünfzehn Rubel monatlich kriegen. Weshalb ... giebt man uns“ nur zwölf und dreizehn Rubel fünfzig ... Kopfen? Wer ist daran schuld? frage ich. Und davon ... soll man leben! Ich rede nicht von der paar Rubeln, ... die man uns stiehlt. Aber im vorigen Monat war ich ... auf der Station, als gerade der Direktor ankam. ... Der fährt in einem Extrawagen! ... Nein, ich bleibe ... nicht hier, ich gehe fort.“ ... „Aber wohin denn, Stepanowitsch? Wers gut hat, soll ... nicht nach Besserem verlangen! Hier hast Du Dein ... warmes Kaff, Dein Stüchchen Band, und auch Dein ... Weib verdient etwas ...“ ... „Und? Das soll Band sein? Kein Helm wächst ... darauf. Im Frühjahr wollte ich mir Kohl pflanzen, da ... kam der Bahameister und schnappte mich an: „Wie unter- ... stehst Du Dich ohne Erlaubnis! Gleich alles hinaus, das ... keine Spur davon übrig bleibt!“ ... Er war betrunken, ... sonst hätte er kein Aufhebens davon gemacht. Ich mußte ... drei Rubel Strafe zahlen.“ Wassilij zog an seinen Pfeife ... und säte hinzu: „Ich hätte ihn totschlagen können!“ ... „Nicht so hitzig, Nachbar!“ ... „Ich bin gar nicht so hitzig, aber ich rede die Wahr- ... heit und frage, weshalb es so und nicht anders sein muß? ... Dirse rote Frage wird mir schon noch in den Weg ... kommen! Dem Distanzchef sage ich's, der wird's ihm ... eintränten.“ ... Wassilij machte wirklich seine Klage an. ... Der Distanzchef kam, um die Bahn zu besichtigen. ... Es wurden Revisionen aus Petersburg erwartet, und ... alles mußte in größter Ordnung sein. Semonow hatte ... angestrengt gearbeitet, er hatte sogar seinen Dienstrock ... gestärkt. Auch Wassilij hatte tüchtig gearbeitet. Der ... Distanzchef kam auf der Drahtseile an. Als er bei Semo- ... nows Häuschen anhielt, sprang dieser herbei und rappor- ... tierte militärisch. Alles war in bester Ordnung. ... (Schluß folgt.)



## Das Handelsgesetzbuch.

Die erste Beratung des Entwurfs eines Handelsgesetzbuchs ist vorgerückt beendet. Es ist einer Kommission von 21 Mitgliedern überwiegen, die noch in dieser Session das aus 897 Paragraphen und 28 Einführungsartikeln bestehende Gesetzbuch fertig stellen soll.

Das Gesetz ist kein neues, schöpferisches, sondern notwendig geworden, um die Vorschriften des Handelsgesetzbuchs mit dem Inhalt des Bürgerlichen Gesetzbuchs in Einklang zu bringen. Das Bürgerliche Gesetzbuch hat auf fast jeder Seite des Obligationenrechts Rechtsatzungen, die früher nur für das Handelsrecht notwendig waren, für das gesamte bürgerliche Recht aufgenommen. Die Grundsätze von Treu und Glauben, von der Formlosigkeit der Verträge, vom kaufmännischen Kauf usw. sind aus einem Sonderrecht der Kaufleute zu einem allgemeinen Recht der Gesamtheit geworden. Die wirtschaftliche Entwicklung, die Ausdehnung des Verkehrs, die Mobilisierung des Besitzes, die Kapitalisierung der Produktion nötigten dazu.

Das geltende Handelsgesetzbuch konnte demnach in seinem Umfang erheblich reduziert werden. Ueber fünfzig Jahre sind seit Geburt des jetzigen Handelsgesetzbuchs verstrichen. Naturgemäß konnte der neue Entwurf die wirtschaftliche Entwicklung, die innerhalb dieses Zeitraums vor sich gegangen ist, nicht voll unberücksichtigt lassen. Er hat die wirtschaftliche Entwicklung sogar in stärkerer Weise berücksichtigt, als wir dies sonst bei Gesetzen gewöhnt sind. Allerdings sind wir nur an ein Tiefmaß der Berücksichtigung wirtschaftlicher Entwicklung gewöhnt. So weit, wie das wirtschaftliche Bedürfnis schon heute erheischt, ist der Entwurf aber weder da, wo es sich um die Vorrechte der Agrarier, noch da gegangen, wo es sich um die Rechte der Arbeiter, und nicht allein um eine Ausgleichung innerhalb der herrschenden Klasse handelt.

Von den Gebieten des Handelsgesetzbuchs, die für weitere Kreise interessieren, greifen wir heraus: das, welches sich mit dem Begriff des Kaufmanns und Handelsgewerbes beschäftigt und das, welches die Rechte und Pflichten der Handlungsgehilfen regelt.

Der Begriff des Handelsgewerbes ist im Entwurf mit recht erheblich erweitert. Die kasuistische Aufzählung bestimmter Arten Gewerbe, die allein als Handelsgewerbe erachtet werden sollen, hat der Entwurf verlassen. Sie reicht längst für die Praxis nicht aus. Der Entwurf führt zunächst eine Anzahl von Geschäften auf, deren Gewerbebetrieb als Handelsgewerbe gelten soll. Es sind dies:

1. Die Anschaffung und Weiterveräußerung von beweglichen Sachen (Waren) oder Wertpapieren, ohne Unterschied, ob die Waren unbeeinträchtigt oder nach einer Bearbeitung oder Verarbeitung weiter veräußert werden; 2. die Übernahme der Bearbeitung oder Verarbeitung von Waren für andere, sofern der Betrieb über den Umfang des Handwerks hinausgeht; 3. die Übernahme von Versicherungen gegen Prämie; 4. die Bankier- oder Geldwechsler-Geschäfte; 5. die Übernahme der Beförderung von Gütern oder Reisenden zur See, die Geschäfte der Frachtführer oder der zur Beförderung von Personen zu Lande oder auf Binnengewässern bestimmten Anstalten, sowie die Geschäfte der Schleppliftfahrts-Unternehmer; 6. die Geschäfte der Kommissionäre, der Speditoren oder der Lagerhalter; 7. die Geschäfte der Handlungsagenten oder

der Handlungsagenten; 8. die Verlagsgeschäfte, sowie die sonstigen Geschäfte des Buch- oder Kunsthandels; 9. die Geschäfte der Druckereien, sofern ihr Betrieb über den Umfang des Handwerks hinausgeht.

Weit über diese Kategorien hinaus bestimmt der Entwurf aber ferner in seinem § 2:

„Ein gewerbliches Unternehmen, das nach Art und Umfang einen in kaufmännischer Weise eingerichteten Geschäftsbetrieb erfordert, gilt, auch wenn ein der eben aufgeführten Geschäfte nicht betrieben wird, als Handelsgewerbe im Sinne dieses Gesetzbuchs, sofern die Firma des Unternehmers in das Handelsregister eingetragen worden ist.“

Dadurch werden im Gegensatz zum jetzigen Zustand z. B. Thonwaren- und Porzellanfabriken, Ziegeleien, Kalkbrennereien und Bauunternehmer-Betriebe auch dann als Handelsgewerbe mit recht erachtet, wenn die Rohstoffe auf eigenem oder gepachtetem Boden gewonnen oder die Häuser auf eigenem Boden erbaut werden. Galt macht der Entwurf aber bei den forst- und landwirtschaftlichen Betrieben. § 3 sagt bestimmt hierüber wie folgt:

Auf den Betrieb der Land- und Forstwirtschaft finden die Vorschriften der §§ 1, 2 keine Anwendung. Ist mit dem Betriebe der Land- und Forstwirtschaft ein Nebengewerbe verbunden, so findet auf dieses der § 2 mit der Maßgabe Anwendung, daß der Unternehmer berechtigt, aber nicht verpflichtet ist, die Eintragung in das Handelsregister herbeizuführen; werden in dem Nebengewerbe Geschäfte der im § 1 bezeichneten Art geschlossen, so gilt der Betrieb desselben als Handelsgewerbe, wenn der Unternehmer von der Befugnis, seine Firma gemäß § 2 in das Handelsregister eintragen zu lassen, Gebrauch gemacht hat.

Diese Heraushebung des land- und forstwirtschaftlichen Betriebes aus dem Begriff eines kaufmännischen Betriebes und die Verwandlung von Nebengewerben aus Kaufmanns- in Bauern-Kaufleute ist durch die ökonomische Stellung der Landwirtschaft durchaus nicht gerechtfertigt. Sie beruht vielmehr auf einer Verkennung und Bevorzugung des agrarischen Ausbeuters zu Ungunsten einer Rechtsstaatlichkeit und der Allgemeinheit und politisch rückständiger Feudalstrukturen.

Ackerbau, Bergbau, Viehzucht usw. sind durch die gesellschaftliche Teilung der Arbeit gegebene Abzweigungen und besondere Anlagephären des Kapitals. Das Kaufmannskapital ist keine besondere Art des industriellen Kapitals.

Warenhandlungs- und Geldhandlungs-Kapital unterscheiden sich nicht anders vom Getreidebau wie dieser von Viehzucht und Manufaktur. Produktion und kapitalistische Produktion sind identisch. Die Verteilung der gesellschaftlichen Produkte unter die Mitglieder der Gesellschaft, sei es nur produktive, sei es nur individuelle Konsumtion, muß keineswegs durch besondere Kaufleute und Bankiers vermittelt werden, und wird auch keineswegs allein durch diese vermittelt. Der Umfang, in dem die Produktion durch die Hände der Kaufleute geht, hängt von der Produktionsweise ab und erreicht seine Höhe in der vollen Entwicklung der kapitalistischen Produktion. In ihr wird das Produkt — mag es Getreide, mag es Brot, mag es eine Hofe sein — nur noch als Ware, nicht mehr als unmittelbares Subsistenzmittel produziert. Das Kapital hat sich der Produktion, auch der landwirtschaftlichen, bemächtigt. Das Kaufmannskapital fungiert als der Agent jedes produktiven Kapitals. Für den Großgrundbesitz gilt nicht minder wie für den Kaufmann der Grundsatz: wohl-

feil kaufen, teuer verkaufen. Ob Arbeitskraft oder ob verarbeitete Gegenstände gekauft werden, ändert nichts. Der Großgrundbesitzer ist heute ebenso wie irgend ein Händler Kaufmann geworden: mag er direkt an die Börse gehen, direkt an die Kunden herantreten oder sich des Bankiers als Agenten bedienen. Es liegt keinerlei Grund vor, weshalb man den Großgrundbesitzer rechtlich anders als irgend einen Großkaufmann behandeln sollte. Weshalb soll ihm die Verpflichtung, kaufmännische Bücher zu führen, seine Firma kund zu geben usw., nicht auferlegt werden? Damit eine Steuerhinterziehung erleichtert werde? Damit er straflos einfachen Bankrott mache, damit er „Not leiden“ heucheln kann? Damit er die Arbeitskräfte noch schlimmer als die anderen Kapitalisten ausbeuten vermöge, sollen die zum Schutz der übrigen Arbeiter gegebenen Bestimmungen für die von ihm Beschäftigten nicht gelten?

Nun, mag der Entwurf dies Sonderausbeuterrecht der Großgrundbesitzer konservieren: papierne Paragraphen helfen dagegen nicht, daß der Handel weit über die Ueberschüsse der Produktion hinaus die Produktion selbst anfrisiert und ganze Produktionszweige von sich abhängig macht, mögen es sogenannte landwirtschaftliche, mögen es rein industrielle sein. Der Großgrundbesitzer ist Händler wie jeder andere Großproduzent geworden. Ihm die Sonderstellung einräumen, daß er nur die Rechte, nicht aber die Pflichten eines Kaufmanns zu erfüllen hat, ist eine ungerechte Maßnahme, die vielleicht den Handelscharakter der Großgrundbesitzer vorab, nicht aber auf die Dauer zu verschleiern mag. Unsere ökonomischen Agrarier sorgen durch ihre Ausbeutungsfreudigkeit selbst dafür.

Zu billigen ist, daß Winderkaufleute nicht mit der Verpflichtung zur Buchführung, Inventarisierung usw. belastet werden sollen. Aber wer soll als Winderkaufmann erachtet werden? Die Praxis hält heute in Berlin den für einen Winderkaufmann, der weniger als 10 000 Mark Anlagekapital oder 20 000 Mark Jahresumsatz hat. Würde eine ähnliche Maßgabe zur Unterscheidung von Großgrundbesitzern und Bauern gebraucht werden, um wirklichen Bauern, die selbst produzieren, und Großgrundbesitzern, deren Tätigkeit nur im Konsumieren und im Handeln besteht, angewendet werden, so wäre dies nicht mehr als billig. Aber — dann zerfällt auch vor den Kleinbauern das Gewölbe angeblicher Interessengemeinschaft zwischen ihm, dem Bauer, dem Produzenten, dem Arbeiter und zwischen dem Großgrundbesitzer, der ja auch ihm gegenüber tatsächlich als Händler, als Kaufmann und als Preisbrüder auftritt.

Die Verhältnisse der Handlungsgehilfen im Handelsgesetzbuch haben wir bereits im Juli 1896 kurz nach Veröffentlichung des Entwurfs besprochen. Der Entwurf erfüllt bei weitem nicht die sozialpolitisch dringenden Forderungen der Handlungsgehilfen. So fehlt z. B. eine Regelung der Arbeitszeit; nicht einmal bis zum Gebot des Achtuhr-Badenschlusses hat sich der Entwurf durchgerungen. Statt eines Verbots der Konkurrenzklausele enthält der Entwurf durchaus unzureichende, elastische Bestimmungen. Die Forderung auf Anstellung von Handelsinspektoren (ähnlich wie Gewerbeinspektoren) und

## Feuilleton.

165)

### Der Jude.

(Fortsetzung.)

Deutsches Sittengemälde aus der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts von C. Spindler.

„Ein Vobspruch, der mich ärgern könnte,“ erwiderte Gerhard mit vollen Backen, „aber... ich verzeihe Euch, Ihr seid verflucht, und der Hagel soll mich treffen, wenn Ihr nicht das Judenbrotlein minnt, das wunderholde Gesicht, das während der Mummerei zu Cohnitz neben des vertrackten Davids' nachbigem Gesicht aus dem Fenster sah. Ist das jedoch eine Liebe, wie sie einem fetten Manne geziemt? Daß das Seutzen und Grämeln einem fieschen Weiberknecht oder einem dünnleibigen Winnefänger, laß den schelmigen Pfaffen, die sich mit Demut und Behmut, mit verdrehten Augen und schwanzelnden Lippen in das Herz einer Dirne schwozen, bis sie darin ganz unverschämmt den Herrn und Meister spielen. Stillt Eure Sehnsucht und kümmeret Euch nicht um die Welt. Der Kutze seid Ihr ledig, und mir zum mindesten kommt's nicht wie eine Todssünde vor, eine hübsche Judenmagd zu lieben.“

Dem Schwäger war's gelungen, durch die dreifache Auslegung seiner Lebensweisheit den ersten Dagobert ein neues Säcklein abzugewinnen. „Guter Freund,“ antwortete dieser, „bin ich gleich nicht einverstanden mit Deinen wilden Gedanken, die aussäeten wie das Unkraut, so beurteilt Du mich doch falsch. Nicht die Winne preßt mein Herz, daß es senkt und schwerem Gebreite unterliegt. Die Winne ist's allein, die mich aufrecht erhält, und mein Gram wurzelt nur im Vatershause.“

„Ei, so laßt das thörichte Haus liegen, wo es liegt, umfern der Viehbrauentische zu Frankfurt am Mainstrom,“ meinte Gerhard und geht dahin, wo Euer die Stütze der Liebe wartet. Die Dinge in Eures Vaters Hause sind böse, bis auf das Fietich hinein, wie ich wohl merke. Laßt darum Eure Hände davon, nehmt Euer Lieb, hinaus damit in die Welt, und wollt Ihr gar gewisserhaft sein, so laßt das Mägdelein kaufen. Dann mag der Teufel selbst es Euch nicht rauben.“

„Du magst die Zukunft leicht und schön,“ entgegnete Dagobert leichteren Herzens, „und weiß, ob ich Deinem Rate nicht folge. Der Herzog von Österreich-

Throl hat wieder Friede gemacht mit dem Kaiser, und ich glaube doch, ich möchte wohl hinter seinen Alpen ein Plätzlein finden, meinen Herd zu gründen, auch ohne Vatershilfe.“

„Ei, der Herzog soll leben!“ rief Gerhard, den Becher leerend. „Ist er gleich dorb wie ein Eichenknorren, so ist er doch gut wie ein Kind. Ihr wißt, wir sind zuletzt aus Feinden die besten Freunde geworden, und ich habe dem Kaiser die Best auf den Hals gewünscht, daß er dem Herzog die Eidgenossen auf den Hals hekte, in der größten Not, und Schuld war, daß die Länder im Argau, Thurgau und Breisgau zum Teufel gingen. Aber von Throl hieß Sigmund die große Nase weg, und Friedrich, wird er gleich her mit der leeren Tasche genannt, vermag es doch noch, einen Freund, wie Ihr seid, warm und trocken zu legen.“

Gerhard wollte sich jaft noch eines breiteren über Dagoberts hingeworfenen Vorschlag auslassen, als der Witt des Hauses schnell hereintrat.

„Denk Euch doch, Ihr Herren!“ begann er, wider seine Gewohnheit schnell und lebhaft redend, „ein Bauerzwann, der meine Kühe versorgt mit den Früchten seines Acker, sitzt soeben unten und erzählt, er sei dem Schelmritter, dem von Bibel begegnet, der nach Hays zum Grafen von Katzenbogen ritt, einzig und allein von zwei Knechten geleitet. „Kennst Du mich, Bäuerlein?“ hat er dem armen Mann angefahren, der demütig ins Wagengeleis getreten war, und sein Köppllein abgezogen hatte. Und da der Bauer bejahte, so fuhr der Ritter fort: „Ziehst Du nach Frankfurt auf den Markt, so grüße mir die Herren auf dem Römer und lade sie in meinem Namen ein nach Erlebach für diesen Abend. Meine Suben, die wilde Jagd aus der Wetterau, feiern heute dort den Kirchweihstag, und ich will noch selbst darauf den Reigen eröffnen, trotz meinen alten Weinen.“ Nachdem er diesen Spott von sich gesprudelt, hieb er den Bauer mit der Peitsche über den geschworenen Kopf, daß er taumelte, und die Knechte warfen ihn aus Rutwillen in den Graben, daß all die Waren, die er im Korbe trug, verborben im Morast lagen. Sagt nun, ihr Herren, war's wohl geraten, den Herren auf dem Römer die Mär anzuzetgen, daß sie den Erlebachern Hilfe schicken, die der Wüterich gewiß heute Nacht mit Brand und Mord bedroht?“

„Thut, wie es Euch gefällt, guter Witt,“ erwiderte Dagobert, „viel helfen wird's jedoch nicht, wenn auch der Räuber in seinem Uebermut frech genug die wahre Fährte verriet. Die Herren des Rates sind unschlüssig, uneins, und ich denke wohl, daß meine Schwester graue Haare haben und Euer Gast, der Kaufdiener, verhungert sein wird, wenn einmal der Beschluß herauskömmt, ernstlich auf deren Befreiung zu sinnen.“

Der Witt begab sich, durch Dagoberts Worte unschlüssig geworden, kopfschüttelnd hinweg, und der junge Altbürger sprach munter und eilig zu dem Edelknecht: „Glaubt Ihr wohl, daß die Kunde mich wieder aufregte zum Leben? Ihr habt Recht; Trübsinn und Schwermut machen uns breßhaft, ohne zu helfen. Männlich Wollen und Thun giebt uns hingegen neue Kraft. Ich liebe meine Schwester nicht; weik Gott, ich möchte es lägen, allein das erneuerte Angedenken an ihre schmähliche Gast empört mich; nicht minder die Saumseligkeit des Rates, der mit Drohungen freis, zur That aber selten geräthet ist. Daß uns die Vollstrecker des Befehls werden, den die Bürgermeister geben werden, wann es zu spät sein wird. Mich drängt es ohnehin, diese Rauern zu verlassen, die mir vorkommen wie ein Grab meiner angeborenen Fröhlichkeit. Laß uns reiten und auf dem Wege nach Hays in Hinterhalt uns legen. Ich will doch auch einmal versuchen, wie sich's thut, wenn man auf der Landstraße den Feind niedermirkt und — will's Gott — muß Bestiram unser sein, ehe noch die Sonne im Mittag steht. Er wird sich fördern im Geschäfte mit dem Grafen, um rasch wie der Blitz am hellen Tage noch an unserer Stadt vorüberzuziehen und abends bei seinen Gefährten zu sein, denn einen blutigen Tanz hat er sicher vor, wenn auch wohl nicht zu Erlebach.“

„Bei'm heiligen Martin!“ rief Gerhard. „Ihr habt mir aus der Seele geredet. Ich habe ohnehin mit dem alten Böjewicht einen Faden vom Koden zu spinnen. Darum, mein wackerer Gefelle und nicht gesäumt. Ich will gerne ohne Trunk die Mittagsstunde verbringen, wenn wir nur nicht die Gelegenheit veräumen, dem Schurken einen Stein in den Garten zu werfen und uns damit einen solchen bei der Stadt ins Brett zu setzen.“

(Fortsetzung folgt.)

auf den Gewerbeberichten. Ähnliche Patengerichte ist gleichfalls mehrfach geblieben. Ebenso unterläßt er eine hinreichende Definition der Begriffe Handlung...

Parlamentarische Nachrichten.

Aus der Kommission des Reichstages für Beratung der Unfallversicherungs-Gesetze.

Die Beratung wurde bei § 3 fortgesetzt. Hierzu wurde sozialdemokratischseits der Antrag gestellt: Als Arbeiter beziehungsweise Betriebsbeamte im Sinne dieses Gesetzes sind auch Beiräte, Volontäre, Praktikanten und andere Personen anzusehen...

Aus den Gerichtssälen.

Landgericht Magdeburg.

Merci! Schwindeltier verurteilt. Der Typendrucker Leopold Unger hier, geboren 1880, miethete im November und Dezember 1896 in acht Fällen Schlafstelle unter Annahme eines falschen Namens und Vorpiegelung falscher Ehegatten...

Der schon vielfach verurteilte Arbeiter August Binzer zu Genthin, geboren 1852, wurde am 2. Januar d. J. aus der Strafkast entlassen und verurteilt den erkrankten Dienstmädchen...

Ein freisinniger Arbeiter. Der Arbeiter Adolph zu Paderborn, geboren 1858, kränkte am 8. November d. J. durch Unvorsicht auf der Dampfsäge...

den Gendarmen öffentlich durch Schimpfreden. Dann rüchtelte und schlug Noth heftig gegen die Thür und Fensterläden eines Ackerhofes, so daß der Fuß abfiel und lärnte laut. Wegen dieser Straftaten erkannte der Gerichtshof auf eine Woche Haft und zusätzlich auf fünf Wochen Gefängnis.

Gewerbegericht Magdeburg.

Der Kellner Sch. verlangt von dem Hotelier Siegfried (Magdeburger Hof) 38,67 Mark für Lohn, Kost, Logis und Trinkgelde. Kläger hatte am 17. v. M. kündigt, wurde aber schon am 23. des selben Monats entlassen.

Aus einer Privat-Entbindungsanstalt.

(Siehe Artikel Frauen-Post.)

Die Verhandlung wegen Verbrechen gegen das Leben, die vor dem Schwurgericht des Landgerichts I Berlin während der letzten zwei Sitzungstage gegen den Dr. med. Unskelm, die Hebammen Guse und den Gärtner Peter Hofmann geführt wurde, dehnte sich bis in die erste Morgenstunde des heutigen Tages aus.

Vermischtes.

„Wer mein Monocle beleidigt, beleidigt mich!“ Laut der Aachener Post hat das Ministerium das auf Verletzung in gleicher Eigenschaft lautende Urteil der Disziplinarkammer der Regierung in Aachen gegen den Kriminalkommissar Grams aufgehoben...

Militärposten mit Filzschuhen kann man jetzt auf allen Stadt- und Kasernenstraßen Berlins sehen. Besonders sind es die Posten vor dem Gewehr, die ihren Standort wenig oder garnicht verändern und deshalb auch nicht die erwarteten Füße durch Umhermarschieren erwärmen können...

Entspannter Löwe. In Barzhan sind vor drei Tagen aus Gran's Menagerie in Folge Unachtsamkeit des Aufsehers ein Löwe und eine Löwin aus dem Käfig entpannen und schauend in den Korridor getaumelt. Es entstand eine allgemeine Panik, und das Publikum ergoß die Händel.

Ein etwas lehrre wir überraschend gut gelauntes Kind ist kürzlich von dem Augenarzte Herrn D. Ad. Besholz in Göttinge vollzogen worden, indem ein blindgeborener dreijähriger Knabe sehend wurde. Die in einem Dorfe auf dem Peterswall wohnenden Eltern des Knaben hatten sich im Laufe der Jahre rat- und hilflos nach an die Kliniken der hiesigen Universitäten gewandt, den Knaben jedoch aus Kind wieder nach Hause genommen.

Verweise, Versammlungen, Vergünstigungen u.

Zeitungsbekanntmachung.

Der Herr Dr. med. Unskelm, Gendarm und Verurteilter wegen Verbrechen gegen das Leben, wurde am 8. Februar 1897 wieder in die Strafkast entlassen.

auf 34 Mitglieder (10 Kollegen in Burg hatten sich ebenfalls dem Verein angeschlossen). Die junge Organisation war aber der Zornwut und einzelne Mitglieder derselben durch Maßregeln der Kollegen diese von ihren Organisationsbestrebungen abhalten. Zum Teil ist dies dem Zornwutselbst gelungen...

In einer stark besuchten Versammlung des Vereins der Handels-Gilfsarbeiter am Sonnabend den 6. Februar im Bürgerhause, Stephansbrücke 38, hielt Genosse Alb. Schmidt einen Vortrag über „Was lehren uns die Kämpfe der letzten Zeit?“ Dieser sehr zeitgemäße Vortrag führte uns die Umwälzungen auf wirtschaftlichem Gebiete, das Erziehen der Arbeiterbewegung und deren Streben nach Gleichberechtigung vor Augen.

Am Sonntag den 7. Februar, nachmittags 4 Uhr, fand im Hamelischen Lokale in Groß-Dittersleben die Mitglieder-Versammlung des Central-Verbandes der Maurer Deutschlands (Zahlstelle Groß-Dittersleben) statt. Nachdem Kollege Koch die Namen der Kollegen verlesen, welche in der vorigen Versammlung gefehlt hatten, ging die Versammlung zur Tagesordnung über.

Der Verband der Stuccateure und verwandten Berufs-genossen (Zentrale Magdeburg) hielt am 6. Februar in Großbuns Restaurant seine 14-tägige Mitglieder-Versammlung ab. Auf der Tagesordnung standen: Kasernenbericht vom 1. Quartal, Wahl einer Berichtskommission zur Erläuterung und Aufklärung örtlicher Verhältnisse, Beratung des Kohntarifs, Beschließenes. Zum ersten Punkt verlas der Kassierer die Abrechnung vom 1. Quartal, welche von den Revisoren für richtig befunden ist, worauf dem Kassierer Decharge erteilt wurde.

Sonnabend, den 13. Februar: Deutscher Metallarbeiter-Verband (Zahlstelle Magdeburg-Wilhelmstadt). Versammlung abends 8 Uhr im „Luisenpark“. Wahl der Delegierten. Verein der Stuccateure und dem. Berufs-genossen. Außerordentliche Mitglieder-Versammlung bei Großbuns, Kl. Klosterstraße 15/16. Verband der Fabrik-, Land-, Gilsarbeiter und Arbeiterinnen (Zahlstelle Magdeburg-Neumarkt). Jeden zweiten Sonnabend und jeden letzten Sonntag im Monat Zahlabend bei Meier, Fabrikstraße 56. Mitglieder werden aufgenommen.

Arbeitsnachweis der Gewerkschaften Magdeburgs. Kleine Klosterstraße 15/16. Der Arbeitsnachweis steht unter Aufsicht einer von den Gewerkschaften ernannten Kommission und wird von dem Geschäftsführer H. Bartels verwaltet. Die Arbeitsvermittlung für Arbeiter und Arbeiterinnen aller Berufe erfolgt kostenfrei. Mit der Arbeitsvermittlung ist eine Ausmusterung in gewerblichen Anstellungen verbunden, die gleichfalls unentgeltlich erteilt wird. Geschäftsstunden von 9-12 1/2 Uhr und 3 1/2-7 1/2 Uhr.

Gewerbe-Inspektion Magdeburg I (für den Stadtteil Magdeburg und die Kreise Wanzleben, Jerichow I und Jerichow II, jüdischer Teil). Dr. A. Hölzer, Gewerbe-Inspektor. Bismarckstraße 31. Sprechstunden: Mittwoch und Sonnabend von 7-8 Uhr abends, und jeden ersten Sonntag im Monat von 12-1 Uhr mittags. Gewerbe-Inspektion Magdeburg II (für die Kreise Calbe a. S., Neuhaldensleben und Wolmirstedt). Regierungs-Baummeister Schulz, Gewerbe-Inspektor. Fährkammer 13. Sprechstunden: Mittwoch und Sonnabend von 7-8 Uhr abends, und jeden ersten Sonntag im Monat von 12-1 Uhr mittags.

Eingekandt.

Zu der Gewerbegerichtswahl in Burg gehen uns nachfolgend noch folgende Zeilen zu: Durch die gänzliche Rücktrittslosigkeit unserer Gegner ist es so weit gekommen, daß ein Gegenkandidat nicht mehr aufgestellt wird. Schleicht es hierdurch für die Parteibewußten Arbeiter gemessen, weige auf ihre politische Gefährdung hin von bewusster Seite schon kontrolliert werden; denn da nur für einen Kandidaten, wie es hier thätig ist, Stimmen abgegeben werden sind, so gehören folgenreiche alle, welche gewählt haben, der den Unternehmern nicht gemessenen Partei an. Die anderen Parteien entschuldigen sich ja wohl durch allerlei leere Redensarten, z. B. es kommt ja auf eine Stimme mehr oder weniger nicht an. Das ist jedoch diese Art Kandidaten es unendlich vertragen, sich daraufhin bemerkbar zu machen, daß sie nicht zur Wahl gehen, vertritt sich am Rande. Deshalb aber Kollegen zur Wahl gehen bedürfen: auf ja neuer Arbeit und Tat und den Schreibern bei Gelegenheit des Unkollegiale ihres Verwehrens vor Augen geführt. Vorläufig sind wir mit dem Resultat zufrieden.